

Lazarus (= *Gott hilft*) auf drei Ebenen

Verkündigungsbrief vom 05.04.1987 - Nr. 13 - Joh. 11,1-45

(5. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 13-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Man stelle sich einmal vor, ein Mann Gottes würde heute in Europa einen Toten zum Leben erwecken, ins irdische Leben zurückrufen wie Lazarus von Jesus vier Tage nach seinem Begräbnis vom Tod befreit wurde. Journalisten und Fernsehreporter würden sich aus Neugier und Sensationslust auf den „armen Lazarus“ stürzen und ihn Löcher in den Bauch fragen:

- *"Wann fing die Krankheit an? Was haben die Ärzte getan? Wie war ihr Verlauf? Ab wann ahnten Sie, daß der Tod eintritt? Was hat Ihre Seele, losgelöst vom Leib, nach Eintritt des Todes erlebt? Wie kam es Ihnen vor, als Sie wieder ins Leben zurückgerufen wurden?"*

Man würde lauthals das äußere Geschehen in die Welt hinein schreien, dies aber nur um der augenblicklichen Sensation willen. Laut und mit vielen Worten würde man die Wirkungen eines solchen Vorganges auf die Umstehenden zu erfassen suchen. Jeder einzelne müßte sofort beschreiben, welche Gefühle und Gedanken in ihm hochkamen, als er den Toten am Grabeingang auftauchen sah. Die Wirkungen des Wunders auf die einzelnen Zuschauer würde man erfragen. Oder auch sich interessieren für das Aussehen vor dem Tod und nach der Erweckung. Kurz und gut, es wäre ein Rummel um Äußerlichkeiten und Unwichtigkeiten, bei dem die Sache, um die es geht, unterginge.

Auf all' das legt Johannes in der Beschreibung des größten Wunders Jesu - außer seiner eigenen Auferstehung natürlich - überhaupt keinen Wert. Sachlich, nüchtern beschreibt er mit wenigen Worten und Sätzen, was Jesus getan hat und daß er sich durch sein Tun als die wahre Auferstehung und das göttliche Leben in Person erwiesen hat. Darauf kommt es hier an. Die außerordentliche eindrucksvolle Totenerweckung sagt uns, wer Jesus in Wahrheit ist. Was legt man in der modernen Zeit doch Wert auf unwesentliche Nebensächlichkeiten, z.B. genaues Geburts- und Sterbedatum oder wer welche Worte wann zu wem und zuerst gesagt hat. In unserm Fall etwa, was sagte Lazarus, als er auf Jesus zutrat; oder wie drückte sich die Wiedersehensfreude zwischen Maria Magdalena, Martha und Lazarus aus? Alle diese typisch modernen Fragen interessieren den Evangelisten nicht. Und er hat Recht. Denn dieses großartige Wunder will uns zu Jesus führen, der unser Lebensspender ist.

- Zu ihm müssen wir gehen, für ihn uns entscheiden. Ein solches Wunder führt in sich zum Glauben an den wahren göttlichen Messias Jesus Christus, wenn wir offen die Tatsachen anerkennen und uns ihnen beugen.

Der Name Lazarus ist die griechische Form des hebräischen *Eleazar* und bedeutet „*Gott hilft*“. Hier hilft uns Christus, die Angst vor dem irdischen Tod zu überwinden. Denn Gottes Sohn ist Herr über Grab und Tod. Wer sich ihm beugt, hat keine Angst mehr vor dem Tod und seiner Macht. Denn für ihn ist Christus der Mächtigere, der ihn bezwingt. Insofern müßte auf jedem Grabstein eines wirklichen Christen das Wort *Lazarus = Gott hilft (mir)* stehen. **Echte Gotteskinder haben keine Angst vor dem Tod, sie gehen mit großer Ruhe, ja Heiterkeit hinüber, weil sie im Zustand der Gnade sterben.**

Der letzte Feldpostbrief eines 1939 an der Ostfront gefallenen Leutnants lautet:

- *„So brauche ich nicht die geringste Angst zu haben; denn das wirkliche Leben fängt ja erst nach dem Tode an. Für ein Kind Gottes hat der Tod, sollte er mich vielleicht hier ereilen, alle Schrecken verloren. Ein wunderbarer Gedanke, der einzig und allein unserem Glauben entspringt, den ich über alles hochhalte und der übermenschliche Kraft verleiht!“*

Gerade solche Einsichten und Aussagen in Bezug auf das eigene Sterben würde man bei den Journalisten und Sensationsjägern heute nicht finden, die als erste sich auf einen wunderbar Geheilten oder Wiedererweckten stürzen würden. Sie bleiben bei äußerer Effekthascherei stehen und ziehen nicht die christlichen Lehren aus wunderbaren Erfahrungen.

Jesus schenkt seinem Freund Lazarus das irdische Leben zurück, um den Menschen mitzuteilen, wer er selber ist. Er ist Herr über Leben und Tod. Durch Christus sind unsere Friedhöfe nicht mehr Orte des Grauens und der Angst, sondern Gottesäcker des Friedens und der Ruhe. Was Johannes berichtet über die wunderbare Rückkehr eines Menschen in das vergängliche Leben, das berichtet auf höherer Ebene Lukas über die endgültige Heimkehr der unsterblichen Seele eines Armen, der ebenfalls Lazarus heißt, in den Schoß Abrahams, d.h. in den Himmel.

Lazarus kommt auf die Erde zurück und wird später endgültig sterben, der arme Lazarus hat bereits das ewige Leben in der Seligkeit.

- Es ist interessant, daß die ungläubigen Juden nicht nur den Mordplan gegen Jesus faßten, sondern auch Lazarus als unangenehmen Zeugen beseitigen wollten. Mit Gewalt wollte man ihn zum Schweigen bringen. So weit geht die Verblendung der Volks(ver)führer, die ihre Amtsgewalt zum Mord mißbrauchen. Aber nach der Überlieferung ist ihnen das nicht gelungen. Nach dem römischen Martyrologium wurde er mit seinen beiden Schwestern bei der ersten Christenverfolgung in Palästina vertrieben und per Schiff nach Südfrankreich verschlagen. Dort soll er als Bischof gestorben sein.

Der Erweckte bekam also eine Aufgabe für den zweiten Abschnitt seines Lebens und mußte sich bewähren, bevor ihm das Los des armen Lazarus zuteil werden konnte.

Jesus hat an seinem Freund kurz vor seinem eigenen Leiden und Sterben wunderbar gehandelt, wie an Ostern sein himmlischer Vater an ihm selbst im höheren Sinn gehandelt hat.

Der ins irdische Leben zurückruft, wird vom Vater ins ewige Leben der Verklärung geführt, wenn man von seiner Menschennatur aus spricht. Die liebliche

Auferweckung des Freundes aus Bethanien ist natürlich nur Hinweis und Vorverweis auf die österliche Auferstehung Christi. Bei verschiedenen Kirchenvätern wird das Ereignis von Bethanien als Bild für die Auferweckung des Sünders vom Sündenschlaf bezeichnet.

- Das Erschauern und die Entrüstung Jesu am Grab deutet nach Augustinus hin auf Jesu Entrüstung über das tiefe Elend einer durch die Sünde gefesselten, in der Sünde abgestorbenen unsterblichen Seele. Seine Tränen sind dann im übertragenen Sinne die Tränen über das ewige Verderben vieler Sünder. Unbußfertig leben sie verhärtet in den Tag hinein, bis sie im ewigen Grab der Hölle versinken. Und der laute Ruf Jesu: „*Lazarus, komm heraus!*“ ist ein Sinnbild der zuvorkommenden göttlichen Gnade, ohne die der Sünder keine Rettung findet. Denn seine Seele hat sich ihren sündhaften Gewohnheiten übergeben. Wenn sie in Fäulnis übergegangen ist, kann sie sich nicht mehr regenerieren.

Die Binden, von denen man nach der Erweckung Lazarus befreit, sind die zahllosen Sünden, von denen niemand sich selbst absolvieren kann.

- Dazu bedarf es der Diener der Kirche, die kraft ihrer Vollmacht die Bande lösen, von den Sünden lossprechen dürfen. So werden „Tote“ lebendig gemacht, damit sie wieder lebendige Glieder am geheimnisvollen Leib Christi werden. Es wird große Freude im Himmel sein über ihre Auferstehung aus dem Grab von Irrtümern und Lastern. Lassen wir uns wie Lazarus von ihm helfen durch die Hl. Beichte, die uns aus der Nacht unserer Sünden herausholt und neu ins Tageslicht der Gnade hineinstellt.

Wir müssen selbst Lazarus werden in dieser Fastenzeit und uns von dem helfen lassen, der allein uns helfen kann. Die Auferstehung beginnt mit meinem Aufstand gegen meine Lebensschuld. Solange die nicht abgetragen, beseitigt ist, kann das Herz nicht österlich schlagen. Erst muß der Schmutz und Schutt beseitigt werden, dann kann der Herr das Haus der Seele mit seinen Gnaden ausschmücken und ausstatten.

- Warum gibt es in der Christenheit so wenig tiefe und echte Osterfreude? Weil man die Reinigung der Seelen vergißt! So reduziert sich die Osterfreude auf den Spaziergang bei sonnigem Wetter und das Suchen von bunten Eiern im Gras.

Wie sehr haben wir uns selbst der Substanz unseres christlichen Glaubens und Lebens beraubt. Alles Große und Übernatürliche ist plattgewalzt, wird banalisiert und verliert seine eigentliche Bedeutung. Die beglückenden Wahrheiten unseres Glaubens sind verborgen und begraben im Wust von tausend Ablenkungen. Der Blick auf das Bleibende ist völlig verschüttet auf allen Gebieten der göttlichen Offenbarung. Hören wir auf zu schlafen, denn die Hölle schläft nicht! Lassen wir uns von Christus jeden Tag neu aufwecken zu einem Leben in seinem Dienst. Die Lazarusgeschichte muß in unserem Leben ihre ständige Fortsetzung finden. Die eigene Müdigkeit muß weichen. Hellwach sollen wir durch diese Zeit und durch dieses Leben gehen, damit die Gnade uns weiterführen kann zur ewigen Glorie!